

Stefanus

aktiv in Kirche und Welt



„Vater unser ... Unser tägliches Brot gib uns heute“



Liebe Leserinnen und Leser,

Genau über der Tür zur Bruderkirche ließ Veronika von Rietheim, Äbtissin des Klosters Heiligkreuztal von 1521 – 1551 die Fußwaschungsszene aus dem 13. Kapitel des Johannesevangeliums darstellen. Darüber zitiert sie die Verse 13 – 15 mit der Aussage Jesu: „Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

Hier im Nordteil des Kreuzgangs empfingen die Äbtissinnen über viel Jahrhunderte hindurch notleidende und hungernde Arme, um ihnen ein Brot aus der großen Brotkammer des Klosters zu überreichen und ihnen dabei die Füße zu waschen. Ein starkes Zeichen dafür, dass sie das „tägliche Brot“ in ihren täglichen Vater – Unser – Gebeten nicht allein für sich selber erbeten haben, sondern auch für die, die keines hatten.

Diese Geste der Fußwaschung sollte deutlich machen, wie sie die Brotbitte des Vater Unsers verstanden: Nicht nur die tägliche Nahrung für unseren Leib erbitten wir in dieser Bitte, sondern auch die notwendige Nahrung für die Seele und den Geist: Liebe, Zuwendung, Dienst, Beachtung und Wertschätzung.

Diakon Ulrich Körner zeigt in seinem Artikel „die Brotbitte im Vater Unser“, dass bereits Hieronymus in seiner lateinischen Übersetzung das schwierig zu übersetzende Wort „epiousios“ aus der griechischen Urfassung der Brotbitte bei Matthäus mit „supersubstantialem“ (= „über die Substanz hinaus gehend“, „über – wesentlich“, „übernatürlich“) übersetzt und bei Lukas mit „quodidanium“ (= „täglich“). Ganz wörtlich bedeutet „epi-“ - „ousios“ = „Hin zum Seienden“. In den frühchristlichen Auslegungen des Vater-Unsers wurde die Brotbitte daher immer auch so verstanden, dass nicht nur das tägliche Brot für unseren Leib erbeten werden soll, sondern auch in der Eucharistie das „übernatürliche Brot“ des Lebens. Christus im Brot des Lebens zu empfangen, bedeutete immer auch: Wie ER selbst zum Brot für andere zu werden.

Viel Freude und inspirierende Neuentdeckungen beim Lesen dieser Ausgabe des STEFANUS – Werkbriefs

Heinrich-Maria Burkard,

Geistlicher Beirat der Stefanus Gemeinschaft





BLICKpunkte

Über den Inhalt	1
Diakon Ulrich Körner	
Die Brotbitte im Vater unser	2
Ilse Paul „Vater unser... Unser tägliches Brot gib uns heute“	4
Was sagt Papst Franziskus... „Vater unser... Unser tägliches Brot gib uns heute“	7
Gerd Steinwand Unser nächtliches Brot ...	8



Diakon Prof. Wolfgang Urban	
Christus unser tägliches Brot	9
Freude am Wort Gottes	
Die Schriftstelle für jeden Tag	11



GEMEINSCHAFT
leben

Stefanus-Gemeinschaft Tirol	
Bericht zur Generalversammlung 2024	22
Stefanus-Gemeinschaft Tirol Emmausgang	26
Stefanus-Gemeinschaft Tirol	
Recht an Europas Grenzen?	29
Stefanuskreis Welden Maiandacht	31
Stefanuskreis Münster-Rotholz Vortrag: „Naturwissen und Seelenbalsam“	32
Stefanuskreis Heiligkreuztal	
„Heiligkreuztaler Pilgerweg“ am 24. Juni 2024	34

Stefanuskreis Steinberg am Rofan	
Vortrag: „Den Glauben kennen...“	36

Stefanuskreis Aachtal-Rielasingen	
Maiandacht	38

Stefanuskreis Heiligkreuztal	
Maiandacht	39

Stefanuskreis Mindelheim	
„Einkehrnachmittag“ – Thema: Pater Leppich SJ	41

Wir laden ein!	
Veranstaltungen der Stefanuskreise	46



KLOSTER
Heiligkreuztal

Neues aus Heiligkreuztal	
Bienen im Klostergelände	35

Unsere Bildungsangebote	
„Aus dem Jahresprogramm...“	44

Dr. Adrienne Weigl	
Denkanstoß: Getrost weitergehen	27

Dr. Reinhard Abeln	
Wir leben von der Zuwendung Gottes	40

Neues aus dem Bücherregal	
Buchtipps von Robert Prantner	42

Monika Grill Ein Gebet aus Tirol	47
----------------------------------	----

Wir gratulieren! Unsere Geburtstagsjubilare	49
---	----

Wir gedenken! Unsere Verstorbenen	49
-----------------------------------	----

Impressum	48
-----------	----



INNEhalten